

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 16=36 (1870)

Heft: 30

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schreden, Verderben und Tod über sie ausschütten soll, so laßt uns ihr nachsenden den Engel der Menschenliebe, welcher Schmerzen lindert, Wunden heilt und den Tod versüßt.

Gott schütze das theure Vaterland!

Bern, den 24. Juli 1870.

Namens der Exekutivkommission des Hülfsvereins
für schweizerische Wehrmänner:

Der Präsident:

D r. J. D u b s.

Der Sekretär:

H. Dor, Professor.

Genf 23. Juli. Das internationale Komite für Unterstüzung verwundeter Militärs hat in Basel eine Agentur errichtet, welche während der Dauer des jetzigen Krieges funktionieren wird und bestimmt ist, die Uebermittelung von Hülfsleistungen für die Opfer des Kampfes auf alle Art zu erleichtern. — Diese Agentur wird im Fall sein, Nachweise zu liefern über die augenblicklichen Bedürfnisse und übernimmt die Versendung von Geldern und Naturalbeiträgen an ihre Bestimmung; dieselben werden zur Verfügung der Hülfsvereine gestellt werden, welche in Deutschland und Frankreich die gesammte freiwillige Hülftthätigkeit leiten. — Das internationale Komite wird sich nach den Wünschen der Geber bezüglich der Vertheilung der Liebessteuern richten; bei Abgang besonderer Weisung wird es die Gaben ohne Unterschied der Nationalität vertheilen und alle seine Anstrengungen dahin richten, gleichmäßig und mit möglichster Rücksicht die Leiden zu lindern, welche zu seiner Kenntniß gelangen.

General Dufour, Ehrenpräsident; G. Mohnier, Präsident; L. Appia, Schriftführer; G. Favre, eidg. Oberst; L. Micheli de la Rive.

Alle Beiträge sind zu adressiren an die internationale Agentur für Hülfsleistung an die verwundeten Militärs in Basel.

Alle Zeitungsredaktionen sollen diesen Aufruf abdrucken lassen.

Eidgenossenschaft.

(Proklamation des Oberbefehlshabers an die eidg. Armee.) Eidgenössische Wehrmänner! Die hohe Bundesversammlung hat mich mit dem Kommando der eidgenössischen Armee betraut, welche thollweise schen unter den Waffen steht.

Es ist in ungeahnter Weise ein Riesenkampf zwischen zwei uns benachbarten Mächten losgebrochen; ein Kampf, in welchen unter Umständen auch unser theures Vaterland hineingezogen, werden könnte.

Nun gilt es zu beweisen, daß die schweizerische Armee das unbedingte Vertrauen verdient, welches unsere oberste Behörde so wie das ganze Volk ihr schenkt.

Vorerst handelt es sich darum, unsere Grenzen gegen Übergriffe jeder Art zu schützen; sollte es aber dazu kommen, daß der Krieg unsere Grenzen überschreitet, dann gilt es unter Einschaltung aller unserer Kraft, dem Feinde zu zeigen, daß wir nicht entartete Abkömmlinge unserer ruhmvollen Väter sind.

Eidgenössische Wehrmänner; Ich bin Eures Opfersternes, Eure unbedingten Hingebung für das Vaterland überzeugt, ich hoffe, derselbe Gott, welcher unsren Vätern so oft beigestanden, werde auch dieses Mal mit uns sein.

Mit Anerkennung haben Eure Mitbürger die Rücksicht und Frendigkeit bewundert, mit der Ihr unter die Waffen getreten seid.

Groß sind die Opfer, die jetzt schon von Euch gesondert werden, allein Ihr werdet der Welt zeigen, daß Ihr die Augenblicke des ächten Soldaten besitzt.

Ertraget die Mühseligkeiten und Entbehrungen des Krieges mit männlicher Fassung, zeigt Euch gegenüber Euren Mitbürgern genügsam und beschäden und selbst stets eingedenkt, daß Mannschaft und unbedingter Gehorsam die Grundbedingungen des Gesetzes sind.

Meiner vollen Hingebung für das Vaterland dürft Ihr versichert sein.

Mit diesen wenigen Worten begrüsst Euch von ganzem Herzen

Der Oberbefehlshaber der eidgenössischen Armee:

Hans Herzog.

V e r s c h i e d e n e s.

(Hoher Ruth.) Während des spanischen Erbfolgekrieges im Jahre 1709 belagerte ein französisch-spanisches Armeekorps unter dem General Asfeld das auf einem Felsen erbaute Schloß von Alcante, welches der englische General-Major Richard mit zwei zusammengeschmolzenen Regimentern verteidigte. Durch viele Versuche endlich überzeugt, daß auf gewöhnlichem Wege nichts auszurichten sei, fassten die Belagerer den Entschluß, den Felsen zu unterminieren, — eine Arbeit, die nicht weniger als drei Monate in Anspruch nahm. Nachdem die Mine mit 1500 Fässern Pulver, einer Menge großer Balzen, eisernen Stangen und anderen Gegenständen des Verderbens gefüllt war, wurde dem General Richard angelünkt, daß, wenn er die Feste binnen 3 Tagen nicht übergeben sollte, man ihn in die Luft sprengen werde. Gleichzeitig erging die Einladung an ihn, sachverständige Offiziere herabzusenden, die die eingelegten Zerstörungs-Anstalten in Augenschein nehmen und über das Geschehe Bericht erstatten möchten. General Richard ging den Vorschlag ein und entsandte zwei Offiziere in das feindliche Lager. Der Bericht dieser Offiziere lautete nach ihrer Rückkehr dahin, daß die Mine, wenn sie nicht etwa in den angelegten Gegenmauern oder in den Abern der Felsen einen Ausgang fände, unfehlbar die Feste in die Luft sprengen müsse. Richard hielt auf dies hin Kriegsrath, einstimmig ward aber von ihm und seinen Topfern der Beschlüsse gefaßt, auszuhalten, da doch nach dem Berichte der Genie-Offiziere eine Schwächung der Explosion möglich, weiters auch noch Hoffnung auf einen Entfaß zu sehen sei. Die drei gegebenen Gebentage verstrichen, und Entfaß war keiner erschienen. General Asfeld erneuerte den Anbot, einen freien ehrenvollen Abzug dem sicherer Verderben vorzuziehen, doch bei der Besatzung blieb dies Unsinne erfolglos. Am Abend des 23. März ließ Asfeld dem General Richard zu wissen geben, daß die bereits mit der Sündwurst verschene Mine um 6 Uhr Morgens auffliegen werde; bis dahin habe er sein Schicksal und das der braven Garnison noch in selner Gewalt. — Richard wußte nicht einen Augenblick in seinem gesaßten Entschluß, um die Besatzung ehrtre diesen Vorsatz ihres Generals, indem sie die traurige Nacht mit ihm durchwachte; er hingegen unterhielt sich mit seinen vornehmsten Offizieren, die er zu sich beschied, auf seinem Zimmer. Als mit Tagesanbruch die Melbung eintrat, daß die Einwohner Alcantes zunächst des Kastells nach entfernteren Thellen der Stadt sich flüchten, begab er sich mit noch anderen sieben Offizieren in die „westliche Batterie“, entschlossen, hier, gerade auf der gefährlichsten Stelle, den Ausgang abzuwarten. So sehr auch seine Umgebung blitlich in ihn drang, sich nach einer entlegenen Stelle zu begeben, blieb er seinem Entschluße treu und erwiderte: „daß ihn der Tod überall finden könne.“ — Gegen 6 Uhr Morgens avisirte die Korporals-Wache, daß das Sündkraut angestellt sei und der Mauch der Buntentwurst am Felsen heransteige. Nuhigen Gemüthes nahm Richard diese Melbung entgegen und harrte der Entscheidung, die in den nächsten Augenblicken hereinbrechen mußte. Ein furchtlicher Knall erfolgte, worauf die Atmosphäre minutenlang verfinstert wurde; der ganze Berg erbebte, die Felsen spalteten sich und schlossen sich wieder, die Explosion war geschehen und Richard mit seinen Begleitern, Mineuren und noch 30 Schild

wachen waren begraben. Ihre Klagen und Jammerstimmen vernahm man zum Theil noch nach dem vierten Tage aus dem Innern des Felsens. Die explodirende Mine hatte richtig Auswirke gefunden, daher die vorherende Wirkung nicht eine so mächtige gewesen, als sich die Belagerer versprachen. — Nach bis zum 7. April setzte die wackere todesmutige Garnison, von Richard's Geist beseelt, die Vertheidigung Alicantes unverdrossen fort, bis sie schließlich — unter der Bedingung des freien Abzuges — den Trümmerhaufen übergab.

Die Zeitgenossen Richard's schrieben dies Benehmen nicht edlem Muthe, sondern verwegener Tollkühnheit, Halsstarrigkeit, ja sogar der Unmenschlichkeit zu, da er über 109 Personen seinem Willen aufopferte und sich eben auf jene Stelle hin begab, wo die verheerendste Wirkung zu erwarten war, während er doch sich und seine Mannschaft dem Vaterlande erhalten sollen. — Ruhig am Schreibtische sitzende Schriftsteller mögen diese Ansicht hegen und vom Standpunkte der Humanität vertheidigen, anders denkt der tapfere Soldat, der seine Pflichten kennt.

(Dest. M. 3. Jahrg. VII, I.)

Militärische Neuigkeiten.

Soeben bei Fr. Schultheß in Zürich eingetroffen:

v. Scheel, Hauptmann, Des Adjutanten Dienst im Krieg und im Frieden. Preis Fr. 3. 35.

Wanderungen, kritische und unkritische, über die Gefechtsfelder der preußischen Armeen in Böhmen 1866, erstes Heft: Das Gefecht bei Nachod, mit 5 Plänen. Fr. 3. 35.

Verlag von E. S. Mittler und Sohn in Berlin.

Bei Fr. Schultheß in Zürich sind erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätig:

W. Rüstow,
eidg. Oberst.

Allgemeine Taktik.

Nach dem gegenwärtigen Standpunkt der Kriegskunst bearbeitet. Mit erläuternden Beispielen.

2te umgearbeitete und bedeutend erweiterte Auflage mit 15 Tafeln.

Preis 11 Fr. 20 Gts.

Die Feldherrenkunst des neunzehnten Jahrhunderts.

Zum Selbststudium und

für den Unterricht an höheren Militärschulen. 2te umgearbeitete und bis Ende 1866 fortgeführte

Auflage. Mit 12 Figuren.

Preis 14 Fr.

Militärisches Handwörterbuch. Zwei Bände.

Preis 11 Fr. 25 Gts. Supplementband dazu 2 Fr.

Soeben ist der Schluss erschienen von

Buschbeck's Feld-Taschenbuch für Offiziere aller Waffen.

Zweite Auflage, gänzlich umgearbeitet von Karl von Helldorff, Kgl. Preuss. Oberst etc. Das Werk ist nach Belieben der Herren Besteller ganz oder in einzelnen Lieferungen à 10 Sgr. zu beziehen durch jede deutsche und ausländische Buchhandlung.

Verlagsbuchhandlung von Gustav Hempel in Berlin.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Das

Schweizerische Repetirgewehr.

(System Vetterli.)

Eidgenössische Ordonnanz vom 30. Dezember 1869.

Nebst einem Anhang über das Vetterli-Einzelladungsgewehr.

Von

Mud. Schmidt, Major.

Hierzu 4 Zeichnungstafeln.

8°. geh. Fr. 1.

Basel.

Schweighäuserische Verlagsbuchhandlung.

In allen Buchhandlungen zu haben:

W. Rüstow, eidg. Oberst.

Untersuchungen über die Organisation der

Heere.

8°. geh. Fr. 12.

Basel.

Schweighäuserische Verlagsbuchhandlung.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Ueber die Strategie mit Berücksichtigung der neuen Kriegsmittel.

Von

Carl von Elgger.

Mit einer Figurentafel.

gr. 8° geh. Fr. 3.

Basel.

Schweighäuserische Verlagsbuchhandlung.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Der

Bedeutungsdienst bei Geschützen.

Von

G. Hoffstetter,

eidg. Oberst.

Taschenformat. Cartonnirt. Preis 1 Fr. 40 Gts.

Verlag von Fr. Schultheß in Zürich.

Bei Fr. Schultheß in Zürich ist vorrätig:

Das

Kriegsphärid

im gesunden und kranken Zustande.

Von

K. Ableiter, milit. Veterinärarzt.

Preis 1 Fr. 30 Gts.

Hierzu Karte des deutsch-französischen Kriegsschauplatzes.